

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

26. Jahrgang.

22. November 1932.

Nr. 32.

Inhalt: Lumma: Bemerkenswerte Fangergebnisse in Ostpreußen im Sommer 1931. (Lepidoptera.) — Berliner Entomologen-Verein.

Bemerkenswerte Fangergebnisse in Ostpreußen im Sommer 1931. (Lepidoptera.)

Von Chr. Lumma, Bartenstein (Ostpr.).

Mit 5 Abbildungen.

Während meiner mehr als 30 jährigen Sammeltätigkeit habe ich noch in jedem Jahre „Neues“ entdecken und meiner Sammlung einverleiben können. So auch 1931. Im folgenden soll über die bemerkenswertesten Fangergebnisse des vorvergangenen Sommers kurz berichtet werden.

Bis zum Sommer 1931 waren meine Fanggebiete fast ausschließlich Mittel- und Südostpreußen. Da erfuhr ich im Herbst 1930 durch meinen Sammelfreund Zobel, Osterode (Ostpr.), daß die Astrawischker Forst bei Insterburg ein vorzügliches Jagdgebiet für Lepidopterologen sei. Herr Z. hatte nämlich im Juli 1930 einige Wochen in dem genannten Forst gesammelt und konnte mir aus Erfahrung jenes Gebiet warm empfehlen. Und da ich seit dem 1. April 1931 im Ruhestande lebe, also freier Herr meiner Zeit bin, fuhr ich in der 2. Junihälfte 1931 in jene gepriesenen Jagdgründe. Es sollte mich nicht gereuen!

Mit dem notwendigen Fanggerät ausgerüstet, erreichte ich am 19. Juni 1931 nach etwa zweistündiger Eisenbahnfahrt die Station Bokellen. In dem Gasthause Spies fand ich gute Unterkunft. Hier erfuhr ich auch, daß Herr Zobel bereits seit einiger Zeit dort der Falterjagd obliege. Sehr erfreut begab ich mich in sein Quartier, das unmittelbar am Rande des ausgedehnten Waldreviers lag, um ihn zu begrüßen und weiteres mit ihm zu besprechen. Folgender Arbeitsplan wurde nun vereinbart: an den Vormittagen werden Tagfalter gefangen, am Nachmittag wird geruht bzw. der Fang sortiert und soweit möglich präpariert und abends geködert und Lichtfang betrieben.

Bevor ich nun auf die Ergebnisse unserer Tätigkeit näher eingehe, möchte ich über das Fanggebiet einiges sagen.

Die Astrawischker Forst hat ihren Namen von dem großen Dorfe Astrawischken im Kreise Insterburg. Der südwestliche Teil des gen. Kreises bildet eine weite, mit viel Wald bestandene, von Sumpf und Moor durchzogene Ebene. An ihrer Nordseite

fließt der aus den Quellflüssen Pissa mit Rominte, Angerapp mit dem Goldapfluß und der Inster entstandene Pregelfluß dem Frischen Haff zu. Den Südosten dieses Geländes durchschneidet die zweigleisige Eisenbahn-Hauptstrecke Berlin, Dt.-Eylau, Allenstein, Korschen, Insterburg. Die mit herrlichem Mischwald bestandene Fläche dürfte 150 qkm groß sein. Wer sie in west-östlicher Richtung ganz durchwandern wollte, der müßte sich auf einen Weg von 15—16 km gefaßt machen. Von Norden nach Süden würden etwa 10 km reichen. Und es wandert sich schön durch den herrlichen Wald! Die Staatsforst-Verwaltung hat für gute Fuß- und Fahrwege Sorge getragen. Die breiten, in etwa 800 m Entfernung sich rechtwinklig schneidenden „Gestelle“ sind beiderseits von tiefen Gräben eingefaßt und daher — trotz der niedrigen Lage des Geländes — trocken. Auch derjenige, der jene Fluren zum ersten Male durchwandert, wird sich gut zurechtfinden, wenn er sich die Nummernpfähle der sogenannten „Jagen“ merkt und als Richtungspunkte dienen läßt.

Nun noch einiges über die Flora dieses eigenartigen Gebietes. Außer Buchen findet man dort sämtliche Bäume und Sträucher, die der Provinz Ostpreußen eigentümlich sind. Im bunten Wechsel steht die Kiefer neben der Fichte und Edeltanne, die Erle neben der Birke, die Weide neben der Pappel. Eschen, Eichen und Ahornbäume fehlen auch nicht, ebenso nicht der Wacholder oder (ostpr.) Kadick. Waldgräser und -kräuter in ungezählten Arten und Mengen bedecken den feuchten Boden. Ueppig wuchernde Rubusarten umsäumen Gräben und Wege. Erdbeeren und Violaarten unterbrechen die Eintönigkeit des grünen Rasens. Hohes Vaccinium-Gestrüpp bedeckt Sumpf und Moor und ruft uns „Vorsicht“ zu. Auch *Urtica dioica* fehlt nicht. Ja, sie breitet sich stellenweise recht unverschämt zu umfangreichen Plantagen aus. Und manch anderes Kind der Flora, das zu nennen hier wegen Raum mangels unterlassen werden muß, führt in dem grünen Waldrevier ein beschauliches Leben. Daß eine so mannigfaltige, artenreiche Pflanzenwelt ein zahl- und artenreiches Insektenleben im Gefolge haben muß, ist jedem Naturkundigen wohlbekannt.

Auch Ueberraschungen birgt der Astrawischker Forst. Mitten drin, ganz versteckt, liegen zwei recht umfangreiche Hochmoore, ähnlich dem in Ostpreußen wohlbekannten Zehlaubuch im Kreise Bartenstein (früher Friedland). In diesem letzteren wurde im Jahre 1895 von einem Friedländer Entomologen die *Oeneis jutta* Hb. entdeckt, ein Tier, das nur aus den Tundren Sibiriens und den alpinen Hochmooren Skandinaviens bekannt war. Da die Moore der Astrawischker Forst denen der Zehlau gleichen, ist es nicht ausgeschlossen, daß *Oeneis jutta* auch dort ihr verborgenes Leben ungestört führt. Eine genaue Durchforschung des gen. Gebietes dürfte der Entomologie Ueberraschungen bringen.

Und nun zu den Fangergebnissen.

Gleich am ersten Vormittage trafen wir auf den feuchten Wegestellen allerlei Getier. Schöne, große *Limenitis populi* L.

hatten es uns sofort angetan. Manch schönes Stück wanderte ins Giftglas, um daheim im Kasten zu prangen. Als Kuriosum sei folgendes erwähnt. An einer Stelle des Weges, die trocken war, saßen mehrere Tierchen in einem Häufchen beieinander. Während *Lim. populi* sonst scheu ist und schwer an sich herankommen läßt, saßen diese „Brüder“ seelenruhig da, als ob keine Gefahr drohte. Sie ließen sich auch ruhig mit dem Fangnetz bedecken und merkten nun erst, was los sei. Vier Leben sollte ein Schlag enden? Ja! Und doch gelang es einem, die goldene Freiheit wiederzugewinnen. Nur 3 wanderten ins Giftglas. Und der Grund dieses seltsamen Geschehnisses? — Ein Klümpchen tierischen Exkrementes, an dem die scheuen Falter so begierig schmausten, daß sie die nahende Gefahr nicht bemerkten.

Aporia crataegi L., in Ostpr. beheimatet, aber nicht überall zu finden, flog in passablen Stücken und wurde mitgenommen.

In der Nähe der schon erwähnten Hochmoore, die reichlich mit *Vacc. uliginosum* bestanden sind, flog in Anzahl *Col. palaeno* O. var. *europome* Esp., meist noch frische Tiere. Jeder von uns konnte einige tadellose ♂♂ und ♀♀ erbeuten. Raubbau wurde aber nicht getrieben! Herr Z. hatte sogar das Glück, zwei ♀♀ ab. *illgneri* Rühl zu erwischen. Auf den breiten, grabenreichen Gestellen tummelten sich neben gewöhnlichen Arten *Heterop. morpheus* und *Pamphila palaemon* Pall., die man in Ostpr. nicht allzuhäufig findet. Einige gute Stücke nahmen wir mit.

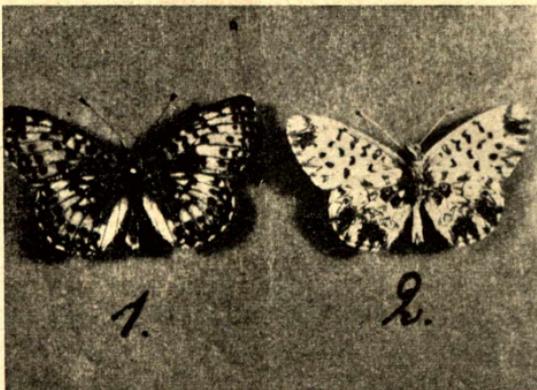
Mein Hauptbestreben ging aber dahin, *Arg. amathusia* Esp., *Melit. matura* L. und *Chrysoph. dispar* ab. *rutilus* Wernb. zu finden. Daß diese ostpreußischen Raritäten dort vorkommen, hatte Herr Zobel ein Jahr vorher festgestellt. „Wer da sucht, der findet!“ An einem Vormittage erbeutete ich drei *amathusia*-♂♂ und ein ♀, ferner ein *matura*-♀, die zusammen mit den zahlreich herumfliegenden *Arg. euphrosyne* L., *Arg. selene* L. und *Arg. pales* v. *arsilache* Esp. sich tummelten. Am nächsten Tage holte ich mir noch 1 ♂ und 1 ♀ von *Mel. matura* L. Das ♀ ist außergewöhnlich groß und zeigt auf der Unters. ein besonders intensives Ziegelrot. Die Länge der Vflgl. beträgt 27 mm, — die größte Breite = 16 mm. Hflgl.-Länge = 19/20 mm, Breite = 14 mm, Flügelspannung = 46,5 mm. Einen ab. *rutilus* Wernb. konnte ich leider nicht erwischen; dagegen fand Herr Z. ein frischgeschlüpftes ♀. Und da er schon 1930 mehrere Stücke erbeutet hatte und auch wieder 1931, so überließ er mir etliche Tiere für meine Sammlung, was ich mit einem kräftigen „Schönen Dank“ quittierte.

Unter den *Arg. selene* und *euphrosyne* fanden sich öfters stark melanistische Stücke. Herr Z. erbeutete mehrere mit fast gänzlich schwarzer Oberseite der Vflgl.

Ueber die ostpreußische *amathusia* Esp. möchte ich an dieser Stelle eingehender berichten. In seinem Buch „Die Schmetterlinge der Provinz Ost- und Westpreußen“, 1903, pag. 16 schreibt Dr. Speiser (jetzt Kreismedizinalrat in Königsberg Pr.) „Sehr

selten, nur bei Insterburg in 2 Exemplaren beobachtet etc.“ Nun hat Zobel anfangs Juli 1930 in der Astrawischker Forst die Art wieder entdeckt und in Anzahl gefunden. Da aber die Tiere im Juli schon stark geflogen waren, schloß er ganz richtig, daß der Juni die richtige Erscheinungszeit der *amathusia* sein müßte. Und so war es auch. Die Tiere, die wir im Juni 1931 fanden, waren alle noch frisch. An einem Sonntage überraschten uns einige Königsberger Freunde mit ihrem Besuch. Mit dem Kraftwagen waren die Herren Döhring, du Bois Reymond, Dr. Weiß und Träger herübergekommen. Auch sie konnten neben anderem einige *Arg. amathusia* Esp. mitnehmen. Nach Dr. Heydemann, Kiel, soll die ostpreuß. *amathusia* der von Esper aus Petersburg beschriebenen Nominatform entsprechen. Da mir die Espersche Beschreibung der *amathusia* nicht bekannt ist, will ich hier eine kurze Beschreibung meiner Tiere folgen lassen. — Ich besitze *amathusia*-Falter aus dem Algäu, aus der Gegend von Davos in der Schweiz und aus Oberstdorf in Bayern. Ein Vergleich der ostpr. Tiere mit denen aus den alpinen Gebieten ergab folgendes.

Größe: Die ostpr. Tiere erscheinen kleiner als die alpinen. Oberseits ähneln die hiesigen Stücke am meisten denen von Bayern. Doch sind die schwarzen Flecke etwas kleiner, der dunkle Außenrand dagegen auf allen Flügeln breiter. Auch die Unterseite der Vflgl. zeigt wesentliche Unterschiede. Die schwarze Ueberstäubung des Wurzelfeldes fehlt fast vollständig, weshalb dieses recht hell aussieht. Die tiefgezackte Außenbinde ist in der Mitte durch einen gelben Wisch, ähnlich wie bei *Arg. selene*, unterbrochen, so daß die dunkel purpurbraune Punktreihe halbiert erscheint. Der mittlere Punkt scheint verschwunden zu sein. Hierzu 2 Abbildungen.



Ostpr. *Arg. amathusia* Esp.; $\frac{16}{25}$ natürl. Größe.
Fig. 1 Oberseite, Fig. 2 Unterseite.
Astrawischker Forst 1931.

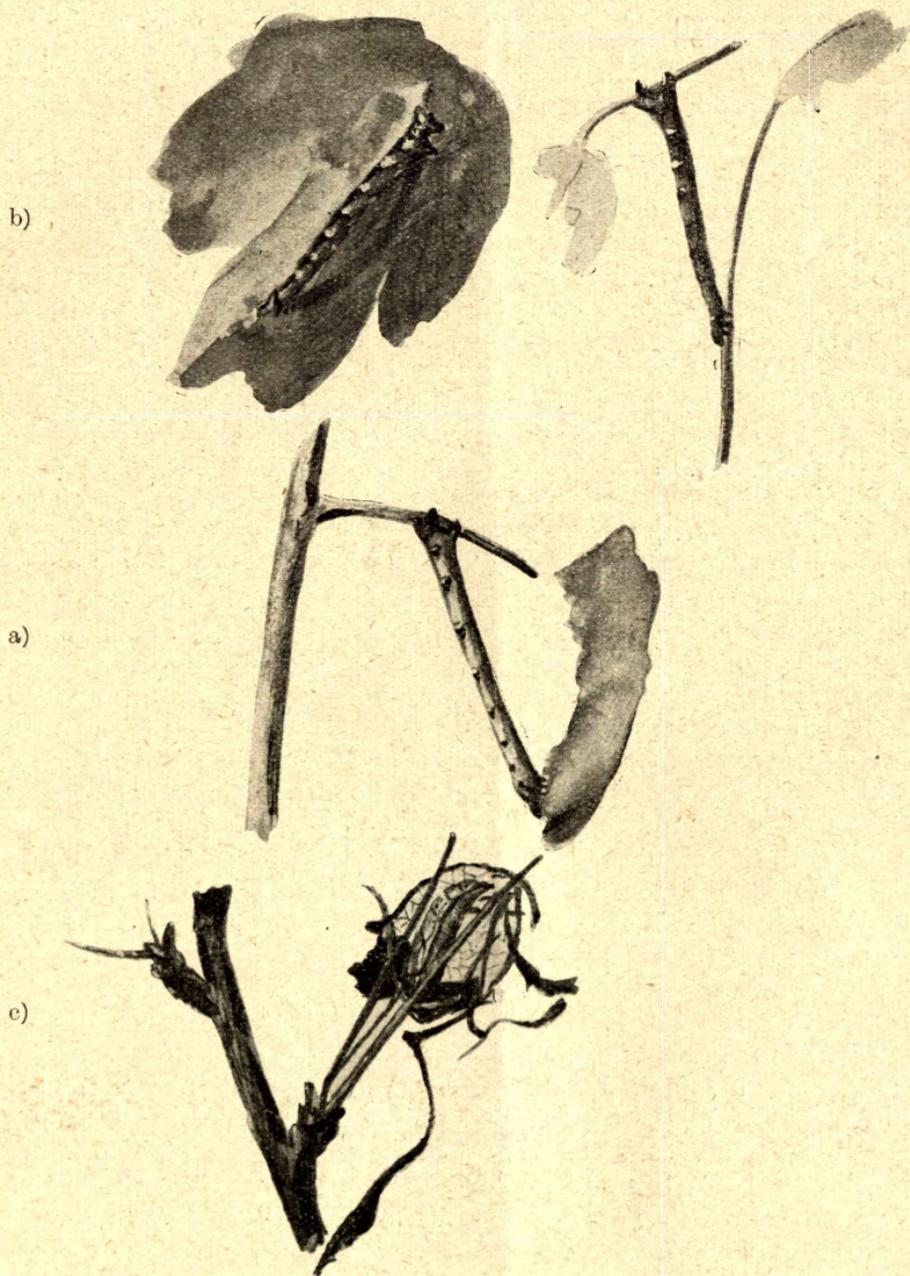
Da meine Beobachtung sich nur auf wenige Objekte erstreckte, muß es vorläufig unentschieden bleiben, ob alle ostpr. *amathusia*

oberer Beschreibung entsprechen. Vielleicht gelingt es mir, im Sommer 1932 mehr Material herbeizuschaffen und dann ein abschließendes Urteil zu gewinnen.

Ebenso günstig wie der Tagfalterfang verlief auch das Ködern. Allabendlich fanden sich zahlreiche Gäste aus den verschiedensten Familien am Köder zum Schmaus ein. Ich muß davon absehen, sie alle namentlich aufzuzählen; diejenigen aber, die ich bisher in Ostpr. noch nicht gefangen hatte, möchte ich doch erwähnen. Ich fing ein *Habrosyne derasa* L.-♂ in recht gutem Zustande, eine *Hyperiodes turca* L., noch wenig geflogen; neben zahlreich am Köder sitzenden *Eurois prasina* F. fing ich 2 tadellose *Rhyacia* ab. *florida* Schmidt, und „Last, not least!“ ein Pärchen von der hochseltenen *Archanara extrema* Hbn. Das Vorkommen dieser Rarität hatte Herr Zobel im dortigen Gebiet gleichfalls 1930 festgestellt; daher wurde danach recht scharf gesucht. Auch Herr Z. fing wieder 2 oder 3 Tiere dieser Art. Das war aber auch alles! Am wenigsten lohnte der Lichtfang unsere Mühe. Vielleicht lag es daran, daß wir nicht oft genug leuchteten oder nicht spät genug im Walde blieben. Kurz und gut: Lichtfangerfolg gleich Null. Ein einziges ♂ von *Pygaera anastomosis* L., dafür aber gleich die Form ab. *tristis* Stgr. verirrte sich an meine Lampe und konnte mitgenommen werden. Ueber diesen Fang habe ich mich gewundert. Alle *Pyg. anastomosis*, die ich im Laufe der Jahre gezüchtet und gefangen habe, kamen erst Mitte Juli oder noch etwas später, dieses Tier aber schon am 22. Juni.

Da ich zu Hause eine umfangreiche Zucht der seltenen und so wunderschönen *Lygris pyropata* Hb. zurückgelassen hatte, mußte ich meine so sehr interessante Exkursion abbrechen und am 25. 6. 1931 heimfahren. Hier fand ich die *pyropata*-Raupen im Verpuppen. Etwa 20 Dtz. Puppen konnte ich zählen; daher habe ich ca. die Hälfte verkauft. Unter anderem erhielt auch Herr Fritz Wagner-Wien 2 Dtz. *pyropata*-Puppen von mir. Und dieser hatte das Glück (in Ostpr. nennt man's „Dusel“) eine ganz dunkle Aberration zu erhalten, die er in Nr. 1, 17. Jahrgang, 1932, der „Zeitschrift des Oesterreichischen Entomologen-Vereins, Wien“ beschrieben und abgebildet hat. Er hat sie „*Lygris pyropata* Hb. ab. nov. *melanoxantha*“ benannt. Aus Dankbarkeit für die Ueber-sendung der Puppen übersandte er mir einen „Sonder-Abdruck“ seiner Veröffentlichung. Ueber die Zuchterfolge der *Lygris pyropata* habe ich bereits 1913 im Jahrgang XXVII, Nr. 38 der „Entomologischen Zeitschrift“, Frankfurt a. M., ausführlich berichtet und die Raupe sowohl, als auch die Puppe ausführlich beschrieben. Heute möchte ich die Raupe und Puppe im B i l d erscheinen lassen. Meine Vermutung von damals, daß aus den grünen Raupen ♀♀, aus den braunen ♂♂ hervorgehen, hat sich im Verfolg der Weiter-zuchten nicht bestätigt. Aus den grünen Rp. wurden ♂♂ und ♀♀ erzielt, aus den braunen ebenso. Im Juli 1914 erzielte ich eine befruchtete Eiablage und konnte im Frühjahr 1915 (damals war ich in Magdeburg) eine ex ovo-Zucht erfolgreich durchführen.

Auf Grund meiner Erfahrungen bei den oft durchgeführten Zuchten kann ich feststellen, daß das, was Nolken, Fauna v. Livland,



Lygris pyropata Hb.

a) grüne Raupe, b) dunkle Raupe, c) Puppe.

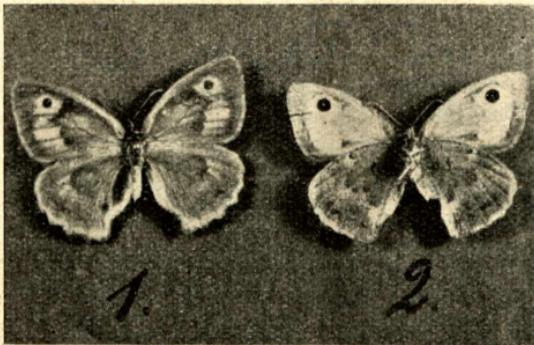
S. 258 über „*pyropata* Hb.“ gesagt hat, nicht den Tatsachen entspricht. Das, was er über das Ei sagt „von der Größe eines kleinen Mohnkorns“ stimmt. Die Angaben über Raupen und Puppen

treffen aber nicht zu. Die *pyropata*-Rp. sind weniger mit denen von *prunata* L., wohl aber mit denen von *Lygr. associata* Bkh. zu verwechseln. Jahrelang bemühe ich mich schon, den Unterschied zwischen den Raupen von *pyropata* und *associata* festzustellen, bisher aber leider vergebens. Bei jeder Zucht von *pyropata* Hb. fand ich unter den geschlüpften Faltern auch einige *associata* Bkh. Nur weiteres Forschen kann das Problem lösen.

Nachdem die *Lygris pyropata* Hbn. restlos geschlüpft und gespannt waren, begab ich mich am 19. Juli 1931 nach dem Kreise Osterode (Ostpr.), um die dortige Falterwelt zu erforschen.

Da dieser Kreis zahlreiche Seen und recht viel Mischwald aufweist, so findet man dort auch eine reichhaltige Schmetterlingsfauna. Hier hat Herr Zobel und habe ich Falter gefangen, die man auch außerhalb Ostprs. zu den Seltenheiten zählt. Ich nenne nur *Calotaenia celsia* L., *Rhyacia depuncta* L., *Conistra erythrocephala* F. und ab. *glabra* Hbn. —

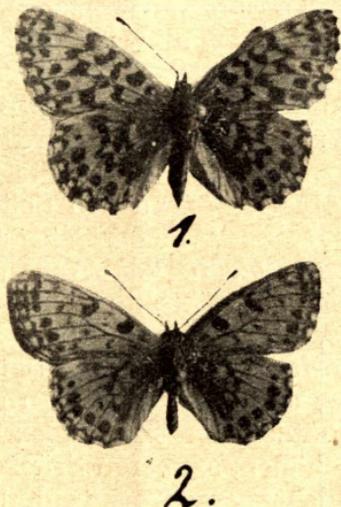
Meine Sammeltätigkeit erstreckte sich auf den südlichen Teil des genannten Kreises, in dem die höchste Bodenerhebung Ostpreußens, die Kernsdorfer Höhe (313 m!) liegt. Mein Hauptinteresse galt auch hier den Tagfaltern. In größerer Anzahl fing ich hier an mehreren Plätzen *Lycaena coridon* Poda subsp. *borussia* Dadd, ♂♂ und ♀♀ in schönen, sauberen Stücken. *Pyrameis cardui* L. flog, wenn auch nicht gerade massenhaft, so doch ziemlich häufig. Die Stücke waren auch recht sauber, weil noch wenig geflogen. Auf den sandigen Abhängen einer Schlucht, durch welche sich ein Wässerlein plätschernd hindurchschlängelte, fing ich häufig und auch in guten Stücken *Epinephele lycaon* Rott., darunter einige von der seltenen ab. *schlosseri* Voelsch. An Stelle einer Beschreibung soll das Charakteristische dieser Aberr. durch eine Abbildung veranschaulicht werden. Fig. 1 stellt die Oberseite, Fig. 2 die Unterseite dar. (Abb. 28/40 d. nat. Größe.)



Epineph. lycaon Rott. ab. *schlosseri* Voelsch.

In den Vorbergen der Kernsdorfer Höhe, etwa in 200 m Meereshöhe, erbeutete ich am 28. VII. zwei Tiere, die einer Erwähnung

wert sind. Das erste war ein stark melanotisches (fast ganz schwarzes) ♀ von *Arg. valesina* Esp., das andere ein sonderbar gezeichnetes ♂ von *Argynnis dia* L. Dieses letztere will ich nicht nur im Wort, sondern auch im Bilde den Lesern dieser Zeitschrift vor Augen stellen. Die Abb. zeigt in Fig. 1 eine typische *Arg. dia*, in Fig. 2 die neue Form, ab.???. Die Größe der abgebildeten



1. *Argynnis dia* L. ♀.
2. *Argynnis dia* L. ♂ ab.???

Tiere entspricht der natürlichen. Die Oberseiten-Unterschiede sind auf der Abbildung sehr deutlich und klar erkennbar. Eine Beschreibung erübrigt sich daher.

Ueber die Unterseite ist folgendes zu sagen:

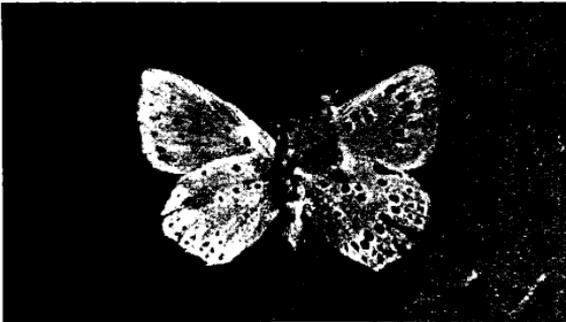
- a) Vorderfgl. Die schwarzen Flecke der Nominatform sind bis auf 2 am Vrd. völlig verschwunden. Ebenso fehlt die Punktreihe längs des Außenrandes. Infolgedessen erscheint die ganze Flügelfläche fast „einfarbig hellgelb“.
- b) Hinterfgl. Die Us. der Hfgl. gleicht im großen ganzen der Type. Jedoch sind sowohl die schwarzbraunen, als auch die silbernen Flecke erheblich kleiner und zusammengedrängter. Das Silber ist, soweit vorhanden, getrübt, größtenteils fehlt es ganz, so daß auch die Hfgl. ziemlich hell aussehen. Von einer Benennung dieser hochinteressanten *dia*-Aberration sehe ich zunächst ab. Vielleicht ist eine derartige Form schon irgendwo vorhanden und benannt. Bejahendenfalls bitte ich die Leser dieser Zeitschrift um gefällige Bekanntgabe. Einige Wochen später komme ich dann auf diese Angelegenheit zurück.

Erheblich war auch der Fang an Zygaenen, und zwar flogen in jener Gegend hauptsächlich *Zyg. peucedani* Esp. und mit diesen zusammen, jedoch viel seltener, *athamanthae* Esp. Nach Seitz

Suppl. Bd. II, pag. 43, ist die *peucedani*-Rasse der norddeutschen Tiefebene, also auch die ostpr. Tiere, die var. *borealis* Bgff. — Steckt man eine ostpr. *peucedani* neben eine aus den Bayerischen Alpen, so tritt der Unterschied zwischen beiden sehr auffällig in Erscheinung. Man glaubt im ersten Augenblick ein ganz anderes Tier vor sich zu haben. Die ostpr. *peucedani* sind erheblich größer, viel robuster gebaut und haben erheblich längere Flügel. Leider habe ich den Hauptteil meiner Ausbeute, die schönsten Stücke, Herrn O. Holik in Prag, im Tausch gegen ein Paar von *Apamea nickerlii* Frr. abgegeben.

Am 28. VII. 1931 erbeutete ich ein völlig abgeflogenes, oberseits unkenntliches Tierchen, dessen Flügel auch schon Risse zeigten. Im Begriff stehend, dem armen Gefangenen wieder die Freiheit zu schenken, fällt mir die Flügel-Unterseite sehr auf, so daß ich den Fang einer genauen Beobachtung und Untersuchung unterziehe. Ich stelle eine *Chrysoph. hippothoë* Hb. fest.

Die Us. der Flügel ist so interessant, daß ich ein Bild davon herstellen ließ, um es hier zu veröffentlichen. (Etwas vergrößert.)



Chrysoph. hippothoë L. ♀ Us.,
ab. oder Zwitter?

Ob es sich hier um einen Zwitter von *Chrys. hippothoë* Hb. handelt, kann ich nicht entscheiden, das wird erst eine Genitaluntersuchung erweisen. —

Damit will ich meinen Bericht über die Fangergebnisse in Südostpreußen schließen und noch in Kürze über den Köderfang im Sommer 1931 berichten.

Abgesehen von dem Köderfang in der Astrawischker Forst, über den ich an anderer Stelle schon gesprochen, habe ich des öfteren in der Umgebung Bartensteins geködert. Im folgenden sollen nun die Arten genannt werden, die in erheblichen Mengen am Köder erschienen, für die also das Jahr 1931 als „Flugjahr“ bezeichnet werden muß. Es waren dies: *Trach. atriplicis* L., *Euxoa exclamationis* L., *Rhyacia putris* L. und *festiva* Schiff. in den seltsamsten Formen! Ferner *Polia nana* Hfngl., *Sideridis comma* L., *Oligia strigilis* Cl. und *bicoloria* Vill., sowie *Lithacodia*

fasciana L. Das war im Monat Juni. Im August kamen an den Köder, und zwar hier zum ersten Male in größerer Anzahl, *Thalpo-phila matura* Hfngl. nebst der Form *texta* Esp.

Wenn *Thalp. matura* für viele Gegenden keine Rarität sein mag, so ist sie es für Bartenstein bestimmt! Ich habe sie hier 20 Jahre lang überhaupt nicht gefunden. Erst 1930 fing ich einige Stücke. 1931 erschien sie schon recht zahlreich.

Zum Schluß muß ich noch eines sehr interessanten Fanges gedenken, über den ich wegen der späten Jahreszeit sehr erstaunt gewesen bin. Es war ein frisches, wenig geflogenes ♂ von *Phyto-metra confusa* Steph. (= *Plusia gutta* Guen.) am 5. Oktober 1931.

Bis zum Jahre 1918 hatte man *Phytom. confusa* in Ostpr. überhaupt nicht gefangen. Im Speiser „Die Schmetterlings-fauna der Provinzen Ost- und Westpreußen“ ist sie daher nicht verzeichnet. Auch aus dem Baltikum ist die Art nicht bekannt. Weder in Petersens Fauna, noch in Slevogts Fauna von Kurland ist *Plus. gutta* erwähnt. Im Jahre 1918 ließ sich der Königsberger Sammler Elmer *confusa*-Raupen aus Kowno, im heutigen Litauen, kommen und setzte sie bei Königsberg aus. Im Juni 1919 fing dann P du Bois Reymond ein Stück bei Königsberg. Einige Jahre danach erbeutete Mittelschullehrer Lembcke bei dem Dorfe Rostken, Kreis Johannsburg, ganz im Süden von Ostpr., wieder ein Stück. Mein erster Fund von *confusa* datiert vom 20. VII. 1926. Und nun ein frisches Stück im Oktober?! Also schnell den „Seitz“ zur Hand. Dort wird Aufklärung zu finden sein. Aber, o weh! Der Sachbearbeiter der Noctuidae, Herr W. Warren, sagt über die Erscheinungszeit der *Pl. gutta* überhaupt nichts. Ebenso nichtssagend, ja, ich möchte sagen, diplomatisch vorsichtig! drückt er sich über die Biologie der Raupe aus. „Den Sommer über an Achillea, Matricaria usw.“ Das ist alles. Und das in einem Standardwerk, das viele Hundert Mark kostet!

Etwas mehr finde ich im „E. Hofmann, Die Großschmetter-linge Europas“, II. Auflage, 1894. Dort ist auf S. 133/34 folgendes zu lesen: „In Mittel- und Norddeutschland, Südeuropa, Rußland und Altai im August.“ Das ist schon ein kleiner Fingerzeig! Noch mehr erfährt man aus E. Hofmanns Raupenwerk. Dasselbst steht auf p. 134 über *confusa* folgendes: „Die Raupe lebt im Mai und Juli an Schafgarbe (*Achillea millef.*), nach Wullschlegel, S. 85 nur an Chamillen (*Matricaria Chamomilla* L.). Entwick-lung im Juni und in II. Generation im August. Süd-europa, Rußland und Kl.-Asien.“ Diesen Angaben entsprachen ungefähr die bisherigen Fänge in Ostpreußen. P. du Bois Reymond im Juni, also in I. Generation. Mein Fang vom 20. 7. 1926 dürfte zur II. Generation zu rechnen sein. Zu welcher Generation gehört aber der Fund vom 5. 10. 1931? Gibt es etwa in Ausnahmefällen eine III. Generation? Hier kann nur Bekanntgabe von Sammel-bezw. Zuchtergebnissen erfahrener Sammler und Züchter Klarheit bringen. Mit dieser Bitte will ich meinen Bericht über „Bemerkens-werte Fangergebnisse pp.“ schließen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Lumma R.

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Fängergergebnisse in Ostpreussen im Sommer 1931. \(Lepidoptera.\) 351-360](#)